

Blommesgård

Notmark 3, boel nr. 1

Früher ein Erbpachtgut 1) unter dem Adelsgut 2) Rumohrsgaard. Der Hof ist alt, da Jes Hansen im Zehntverzeichnis von 1605 erwähnt wird.



Kådnerstedet Blommesgård 1939 (Det Kgl. Bibliotek)



Wohnhaus, Blommesgård 2022 (Steen Weile)

Der Blommesgård ist einer von ursprünglich fünf Bauerbhöfen in Notmark aus dem 17. Jahrhundert. Bis 1912 war er Familiensitz der Familie Andresen.

Von 1912 bis 2012 war die Familie Blom Eigentümerin des Anwesens. Bis zu Ihrem Tod 2012 war Cathrine Marie Hansen die letzte Eigentümerin aus der Familie Blom.

1) *Erbpachtgut*: Ein landwirtschaftlicher Betrieb, der erblich verpachtet wurde, oft an Bauern oder Kleinbauern, die im Gegensatz zu den freien Bauern dem Grundherrn Abgaben leisten mussten.

2) *Adelsgut*: Ein Landgut oder Anwesen im Besitz des Adels, der oft über große Ländereien und damit verbundene Rechte verfügte.

*Michael Jørgensen vom Havebjerggaard
erinnert sich an Cathrine Marie Hansen:*

“Cathrine nahm in all den Jahren bis zu ihrem Tod regelmäÙ an alle Treffen bei meinen Großeltern in Notmark teil. Sie kam zu jedem Geburtstag und spielte viele Jahre lang mit meiner Großmutter und anderen Damen aus dem Ort Karten.

Eigentlich fand ich es etwas unheimlich bei Cathrine, der Hof lag ziemlich abseitig von der Straße und hinter vielen Bäumen.

Ich erinnere mich an sie als eine sehr nette und freundliche Person. Sie war viel gereist. Wenn ich als Kind die Wochenzeitung brachte, habe ich viele Geschichten von den Reisen gehört. Ich wurde immer zu einem Erfrischungsgetränk eingeladen und wenn sie Gäste hatte, gabe es Schichtkuchen. Zu Weihnachten gab es auch immer ein kleines Geschenk für uns Zeitungsjungen.

Nachdem ihr Mann 1969 viel zu früh gestorben war, halfen meine Großeltern und mein Vater Cathrine viele Jahre lang bei der Bewirtschaftung ihres Bauernhofes. Das war in unserem kleinen Dorf ganz selbstverständlich und trug zu dem guten Miteinander bei, das, wie ich mich erinnere in unserem Dorf schon immer herrschte. Natürlich gab es auch Konflikte, aber alle im Dorf hatten einen starken Zusammenhalt, fast wie eine Familie. Man kannte sich sehr gut und man grüÙte jeden beim Vorbeigehen.

Die traditionelle Johannifeier (Santa Hans) fand immer hinter Cathrines Blechschuppen, mit Blick auf die Notmark Kirche statt. Der ganze Ort war versammelt. Das Fest wurde vom Dorfverein organisiert und die Scheune war festlich mit Zweigen und Blumen geschmückt. In einer Ecke gabe es einen Grill, wo Würste gegrillt und Bier und andere Getränke getrunken wurden. Um 22:00 Uhr sollte das Mittsommerlied gesungen werden. Bei uns Kindern stieg die Aufregung, denn wir wollten das Lied unbedingt mit Schubiduas Melodie singen und waren bereit anzufangen, bevor die Erwachsenen mit der “alten, altmodischen Melodie”, wie wir es nannten, anfangen.

Nach dem gesungen worden war, wurde von den Kindern heftig gespielt, und alles, was an Ästen und anderen brennbaren Gegenständen zu finden war, wurde ins Feuer geworfen.

Wir kamen selten vor Mitternacht nach Hause, mussten am nächsten Morgen aber so schnell wie möglich hinübergehen, um zu sehen, ob das Feuer inzwischen vollständig niedergebrannt war.

Für mich als Kind war es einer der Höhepunkte des Jahres. Ich freue mich, dass weiterhin St. Hans in der Scheune auf dem Hof gefeiert wird, und hoffe, dass es Kindern aus dem Dorf an diesem Abend so geht, wie mir.

Tatsächlich findet inzwischen ja eine weitere Veranstaltung auf dem Blommegård statt, das Anzünden des Weihnachtsbaumes. Es ist zu einer Attraktion für die Bewohner von Notmark und den Nachbardörfern geworden, ein jährlich wiederkehrendes Ereignis, bei dem Weihnachtstüten verteilt, aber auch gute alte Weihnachtslieder gesungen werden, wenn der Weihnachtsbaum angezündet wurde.

Der Hof ist heute in Besitz von Tine und Jonas Sonne Jørgensen mit ihren Kindern Martha und Markus. Tine wuchs in auf dem Havebjerggaard, Notmark 17 und 19 auf und Jonas zog von Bornholm nach Notmark. Sie haben das Anwesen komplett renoviert und es bietet nun von außen und innen einen neuen Anblick.

Hans Terp, geboren 1899 auf dem Junkergård in Notmark 20 berichtete um 1970 folgendes über den Blommesgård:

“in der Nähe des alten Kro (Gasthaus) in Notmark befindet sich der Bauernhof, der einst im Besitz der Familie Andresen war und heute Cathrine Hansen gehört.

Peter Andresen war der letzte Bewohner der Familie Andresen auf dem Hof. Er war ein sehr eigenwilliger Mann. Wir lernten ihn als Tagelöhner unter dem Namen Per kennen. Er war unverheiratet und lebte mit seiner Mutter auf dem Hof. Als die Mutter älter wurde und keine große Hilfe mehr war, wurde für Per eine Frau gesucht. Mit Mutters Hilfe wurde eine “Auserwählte” aus der südlicheren Region von Als gefunden. Wenn Zwei heiraten wollen, ist es im allgemeinen vorteilhaft, wenn beide wenigstens ein bisschen ineinander verliebt sind. Aber Per war einfach nicht verliebt und die Hochzeit war kurz davor abgesagt zu werden. Denn als die Trauung stattfinden sollte, bereute Per es und war nirgendwo zu finden. Endlich fand man ihn auf dem Heuboden, wo er sich versteckt hatte. Der Familie gelang es ihn in einen feinen Anzug zu stecken und zog mit ihm zu Kirche.

Nach dem Hochzeitsessen sollte das Brautpaar nach alter Sitte zum Brautbett begeben, doch wieder war Per verschwunden. Diesmal fand man ihn in der Gartenlaube. Die Familie bedachte ihn mit Schimpf und Schande und zwang ihn, zu seiner Frau zu gehen.

Es zeigt sich aber bald, dass die Heirat ein Fehler war und nach nur einem Jahr wurden Per und seine Frau geschieden.

Die Linden, die Cathrine noch in ihrem Garten hat, sind die Reste von der Gartenlaube, und es kommt immer noch vor, dass ich sie mich an Per erinnern.

Später bekam er Hilfe von einem jungen Mädchen, die Karen hieß und von Sjælland kam. Sie konnte gut mit Per umgehen. Er lebte richtig auf. Eines Nachmittags wurde sie von Per mit der Kutsche vom Dampfschiff in Sonderborg abgeholt. Per wollte die Pferde nicht antreiben, deshalb wurde das ein langer Heimweg und Karen schlief ein. Erst um Mitternacht wachte sie wieder auf und rief: “Wir sind bestimmt bis zum Ende der Welt gefahren.”

Ein selbständiger Bauer zu sein lag Per nicht und zuletzt verkaufte er den Hof Ende der Achtziger Jahre an den Stellmacher Chr. Roed aus Notmark. Dieser verkaufte wiederum den Hof 1890 an den Lanfwirt Hans Blom und seine Frau Cathrine, geborene Eriksen, beide aus Hundsløv.

Ihr Sohn, Chresten Blom, einer von vielen Geschwistern, übernahm den Hof und betrieb ihn viele Jahre lang. Er ist der Vater von Cathrine Hansen.

Per Andresen und seine Mutter lebten noch viele Jahre in dem Altenteil des Hofes. Es war ein reetgedecktes Haus mit in Blei eingefassten Fenstern, die selten geputzt wurden und durch die man fast nicht durchschauen konnte. Per entschuldigte sich damit, dass ihr Kachelofen so stark rauchte. Aber ein einziges Fenster war immer peinlich sauber. Dies nutzte seine Mutter um im Auge zu behalten, was auf dem Hof vorging. Sie war in ihren jungen Jahren Dienstmädchen bei Pastor Fangel gewesen und hatte von dort einen blumenbemalten, henkellosen Nachtopf mitgebracht, der in ihrem Haushalt nun als Siruptopf verwendet wurde.

Sie waren in jeder Hinsicht genügsam.

Gut ein halbes Dutzend Jahre arbeitete Per als Tagelöhner bei meinem Vater. Man kannte Per als einen arbeitssamen Mann, auf den man sich verlassen konnte. Er war sehr gut zu den Tieren. Darum ließ mein Vater ihn selten pflügen, denn das ging zu langsam. Per wollte die Pferde nicht zu heftig antreiben, wie man bald bemerkte.

Wie berichtet wurde, war der Gottesdienstbesuch im Notmark Sognet, und das gilt wohl auch für ganz Als, um die Jahrhundertwende garnicht schlecht. Wie sehr das auf ein Bedürfnis in die Kirche zu gehen, oder auf die Autorität des Pastors zurückging, lässt sich nicht mehr sagen. Per war einer von denen, die sehr selten in die Kirche kam und es geschah, dass er, um dem Pastor nicht zu begegnen durch die Hecke schlüpfte und sich versteckte. Er wollte auch nie fotografiert werden. Ich erinnere mich aber gut an sein Aussehen, den dunklen Kinnbart und den kleinen Backenbart.